

Polizei sucht Zeugen

**Parkenden Audi A 3 beschädigt**

Wetitz (red). Durch ein unbekanntes Fahrzeug wurde am Freitag zwischen 9 Uhr und 9.15 Uhr ein an der Fleischerstraße in der Mühlenstraße parkender Audi A 3 an der Stoßstange beschädigt. Der Fahrer des weißen Fahrzeuges verließ die Unfallstelle unerlaubt. Die Polizei bittet Zeugen um Hinweise unter der Telefonnummer 03435/650-100.

Naundorf

**Opel Corsa aufgebrochen**

Naundorf (red). Unbekannte Täter brachen in der Nacht zum 1. Mai einen Opel Corsa auf, der in der Mügelnstraße parkte. Aus dem Fahrzeug entwendeten sie diverse Unterlagen für die Pkw, wie die Polizeidirektion Westsachsen informiert. Später schlugen die Täter auch noch die Scheibe eines in der Nähe befindlichen Büros ein. Dadurch wurde die Alarmanlage ausgelöst und die Diebe flüchteten. Der entstandene Sachschaden wird auf etwa 2600 Euro beziffert. Die Polizei nahm die Ermittlungen auf und sucht Zeugen, die sachdienliche Hinweise zu den beiden Vorfällen geben können.

Naundorf

**Tatkräftige Helfer gefragt**

Naundorf (HG). Der Heimatverein Naundorf führt morgen einen weiteren Arbeitseinsatz am Spielplatz durch. „Wir benötigen noch ein paar Helfer, die den Sand breit machen und die Umrandung aufstellen“, sagt Vereinsvorsitzender Volker Buschmann. Schippen und Schubkarren sind mitzubringen. Los geht es ab 17 Uhr. Für Getränke und Imbiss ist gesorgt.

**WIR GRATULIEREN**

**Terpitz:** Horst Kühne zum 83. Geburtstag.  
**Naundorf:** Manfred Wendler zum 82. Geburtstag.  
**Hof:** Ingeburg Pankow zum 81. Geburtstag.  
**Mügeln:** Gottfried Hirth zum 81. Geburtstag.  
Herbert Wegner zum 78. Geburtstag,  
Heinz Iwan zum 74. Geburtstag,  
Manfred Winkler zum 74. Geburtstag,  
Ilse Werner zum 71. Geburtstag.  
**Seniorenzentrum Mügeln:** Marianne Moser zum 78. Geburtstag.  
**Gaunitz:** Helga Morstein zum 76. Geburtstag.  
**Neusornitz:** Günter Thiele zum 74. Geburtstag.  
**Bornitz:** Robert Hegewald zum 73. Geburtstag.

**SERVICE****Städte und Gemeinden**

**Mügeln:** 034362/41 00: 9 bis 12 und 13 bis 16.30 Uhr. Einwohnermeldeamt: 9 bis 12 und 13 bis 16.30 Uhr.  
**Naundorf, Verwaltungssitz Hof:** 035268/87 10: 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr. Meldeamt (nur in Hof): 13 bis 16 Uhr. **Außenstelle in Naundorf** (Hauptgebäude der ehemaligen Mittelschule). Öffnungszeiten: 8 bis 12 Uhr.  
**Liebschützberg:** 03435/671 40: 9 bis 12 und 13 bis 18 Uhr.  
**Informations- und Kommunikationszentrum Glossen:** 034362/42 42 22: 14 bis 18 Uhr.

**Literatur**

**Gemeindebibliothek Glossen:** 9 bis 12 und 13 bis 15.30 Uhr.  
**Umweltbibliothek Grüne Welle:** Straße der Einheit 18, Naundorf. 03435/92 00 89 (10 bis 14 Uhr oder nach Vereinbarung). **Bibliothek Naundorf** (Außenstelle der Gemeindeverwaltung, Schule Altbau): 9 bis 12 Uhr.  
**Stadtbibliothek im Rathaus Mügeln:** Dr.-Friedrichs-Straße 3, 034362/410 31: 13 bis 18 Uhr.



Der Vorsitzende des Heimatvereins Mogelin Andreas Lobe begrüßt die Gäste am Mügeln Bahnhof und gibt ihnen wichtige Informationen zum Ablauf der Schmalspurbahnwanderung. Fotos: Sven Bartsch

**Bisher 23 700 Unterschriften****Schmalspurbahnwanderung mit 82 Teilnehmern steht im Zeichen für den Erhalt des Wilden Robert**

Von HEINZ GROSSNICK

Mügeln. Zur 5. Schmalspurbahnwanderung am Sonntag konnte der Mügeln Heimatverein „Mogelin“ insgesamt 82 Teilnehmer begrüßen. Wer es noch nicht getan hatte, konnte sich in die Listen für den Erhalt des „Wilden Robert“ eintragen. Gäste kamen auch aus Plauen, Chemnitz, Leisnig, Riesa sowie ehemalige Leipziger, die jetzt in den alten Bundesländern wohnen, wie Vereinschef Andreas Lobe informiert.

„Das Wetter war hervorragend. An der Kranichau konnte man die herrliche Aussicht bis Riesa genießen“, so Lobe. Döllnitzbahn-Geschäftsführer Lutz Haschke nahm vom Heimatverein die „Holzmilch-Bank“ entgegen, die von der Gruppe „De Randfichten“ im Rahmen der Dreharbeiten des Mitteldeutschen Rundfunks für den Beitrag „Mit Volldampf durch die Heimat“ spendiert worden ist (wir berichteten). Sie soll auf dem Bahnhof in Mügeln ihren Platz erhalten.

halten. „Es hat sich diesmal bewährt, dass wir eine kleinere Runde von elf Kilometern mit Führung angeboten haben“, schätzt Lobe ein. Die Strecke führte von Altmügeln auf dem so genannten Leichenweg entlang nach Wetitz, weiter über Grauschwitz, die Grauschwitzer Alle entlang zur Kranichau, dann über Paschkowitz und Nebitzschen zurück nach Mügeln. Die jüngsten Teilnehmer waren laut Lobe zehn Jahre alt.

Den Wanderprofis war dagegen eine 17 Kilometer lange Strecke vorbehalten. Bei künftigen Wanderungen sollen diese beiden Varianten wieder angeboten werden, da sich die Einteilung in diese beiden Kategorien bewährt habe. „Im nächsten Jahr führt die Strecke dann von Döbeln nach Mügeln“, kündigt der Vereinschef an. In Anlehnung an den bekannten Titel der Gruppe „De Randfichten“, soll dann unter dem Motto „Ja, er lebt noch“ gewandert werden, gemeint sei dann aber nicht der Holzmilch, sondern die Schmalspurbahn „Wilder Robert“.



Döllnitzbahngeschäftsführer Lutz Haschke (links) übernimmt von Andreas Lobe (rechts) offiziell die „Holzmilch-Bank“.

Unterdessen haben sich bisher in den Unterschriftenlisten zum Erhalt des Wilden Robert rund 23 700 Menschen

eingetragen, wie Döllnitzbahn-Geschäftsführer Lutz Haschke gestern die OAZ informierte.

**Den Weg der Kartoffel verfolgen****Mädchen und Jungen der Kita „Pustebume“ Salbitz auf dem Feld im Einsatz**

Salbitz (HG). Mit kleinen Plasteeimern ausgerüstet, tippelten gestern 13 Mädchen und Jungen im Alter von drei bis fünf Jahren auf dem Feld von Hartmut Sander in Salbitz herum. Ihre Aufgabe: Kartoffeln in die Erde bringen. „Viele Kinder gehen heutzutage mit ihren Eltern in den Supermarkt Lebensmittel einkaufen und wissen gar nicht mehr, woher die Nahrungsmittel eigentlich kommen“, sagt Andrea Schreiber, Leiterin der Kindertagesstätte „Pustebume“ in Salbitz. Deshalb sei den Erzieherinnen die Idee gekommen, dass die Kinder selbst feststellen können, woher die Kartoffeln kommen, wie sie gelegt werden und dass Wärme und Wasser notwendig sind, damit sie gedeihen können. Weil Sander in Salbitz noch seine Kartoffeln auf traditionelle Weise anbaut, sei dies die beste Voraussetzung, den Kindern die Arbeiten vor Ort zu veranschaulichen. Die Knirpse zeigten sich eifrig und brachten die Saatkartoffeln in die Erde. Doch damit nicht genug. „Wir wollen natürlich weiter verfolgen, wie sie wachsen und gedeihen und wenn notwendig, auch Unkraut beseitigen“, kündigte Schreiber



Eifrig bei der Arbeit: Die Mädchen und Jungen der Kindertagesstätte „Pustebume“ legen auf dem Feld von Hartmut Sander Saatkartoffeln. Foto: Dirk Hunger

an. Sie ist froh über die Bereitschaft Sanders für dieses Projekt. In den nächsten Wochen werden die Mädchen und Jungen mit ihren Erzieherinnen öfters auf dem Feld vorbeischaun.

Im Herbst sollen dann die Früchte ihrer Arbeit geerntet werden. „Dann werden wir auch ein leckeres Menü zubereiten“, verrät die Kindertagesstättenleiterin.

**LESERMEINUNG****Strukturen in Sachsen haben eine Besonderheit**

Zum OAZ-Beitrag „Erster Spatenstich für Ortsumgehung“ vom 17. März 2011:

Der Lösungsansatz, den der Staatsminister anbietet, treibt vielen Freunden des sächsischen Kulturerbes aus ganz Europa wieder einmal die Zornes-Röte ins Gesicht. Auslöser dafür ist die Aussage, die sächsischen Schmalspur-Bahnen nur noch unter dem touristischen Aspekt betrachten zu wollen und nach „Alternativen“ für deren Leistungen im Schienen-Personen-Nahverkehr oder im Schülerverkehr zu suchen.

Doch blickt man über den Teller-Rand des Freistaats Sachsen hinaus, dann erweisen sich alle Schienen-Verkehrsbetriebe selbst im erzkonservativen Freistaat Bayern als unrentable Einrichtungen, die verschiedene Leistungen im jeweiligen lokalen Wirtschaftssystem erbringen. Denn lokale Bahnbetriebe, ob schmalspurig oder in Regelspur, sind infolge des eigenen Fahweges aus betriebswirtschaftlicher Sicht immer teurer als Straßenverkehrslösungen. Gleichwohl kann ein kostenintensiver Bahnbetrieb so viele positive Aspekte für andere Branchen bringen, dass sich das Bruttozusatzprodukt einer Region beziehungsweise eines Landkreises erhöht. Sonst gäbe es keine Bayerische Oberlandbahn oder keine Bayerische Regiobahn.

Demgegenüber haben die Strukturen in Sachsen eine Besonderheit und das sind die Beteiligungen vieler Regional-Verwaltungen an Busbetrieben. Von daher stehen die Fachleute aus dieser Branche den Entscheidungsträgern in den hiesigen Zweckverbänden Nahverkehr zwangsläufig näher als die Enthusiasten eines Schienen-Verkehrs in der Fläche. Hinzu kommt die Lobby der Unternehmen, die am Straßen- und Radwegbau verdienen.

Vor diesem Hintergrund ist eigentlich klar, dass die Erhaltung von lokalen Schienen-Verbindungen der ländlichen Räume in Sachsen mehr und mehr auf ehrenamtliche Enthusiasten abgewälzt wird. Dort liegt aber auch der Krebschaden, weil sich jene im positiven Sinne verrückten Menschen einerseits gezwungen sehen, über ihre physischen Grenzen hinaus zu gehen. Andererseits liegen aber keine Konzepte auf Landes-Ebene vor, diese Initiativen nach den europäischen Richtlinien zur Entwicklung ländlicher Räume zu fördern.

So ist das Problem „Touristenbahn“ doch längst nicht mehr auf die fünf sächsischen Schmalspur-Bahnen mit Nahverkehrs- oder Schülerverkehrsleistungen beschränkt. In der Folge kann nach meiner Auffassung auch keine neue Bürokratie für Abhilfe sorgen. Es gibt im Freistaat hinreichend Vereine und Unternehmen, die auf dem Gebiet des Eisenbahnverkehrs und dessen Traditionspflege hervorragende Arbeit leisten. Doch alle eint die Tatsache, dass sie auf mühsam zusammengebettelte Cents angewiesen sind, um in letzter Instanz die Richtlinien europäischer Politik umzusetzen. Demgegenüber ist man an den einschlägigen Stammtischen heimischer Entscheidungsträger immer noch mit zweitklassigen Varianten, wie der so genannten Muldentalbahn oder dem Muldentalbahnradweg, zufriedener.

Fakt bleibt: Wenn der letzte echte Bahntourist aus Sachsen verschwunden ist, wird es keine jungen Enthusiasten mehr geben, die aus reiner Heimat-Liebe zur Gleis-Verlege-Zange greifen, um im Schweiß ihres Angesichts die heute entstehenden Schäden wenigstens einigermaßen zu richten. Denn der Nachwuchs findet viele Regionen in Europa, wo die integrierte Ländliche Entwicklung in ihrer Gesamtheit umgesetzt wird.

Dr. Jörg Höbald, Glauchau-Gesau

Meinungen der Leser müssen nicht mit denen der Redaktion übereinstimmen. Wir behalten uns Sinn wahrende Kürzungen vor. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht. Bitte Vor- und Zunamen, Anschrift und Telefonnummer angeben.

**Lokalanzeigen Oschatz****Glückwünsche/Jubiläen**

**Simone und Rolf Kunze**

Gemeinsam habt Ihr angefangen, seid miteinander dann gegangen durch eine ziemlich lange Zeit, schon 25 Jahr' bis heut.

Herzliche Glückwünsche anlässlich Eurer

**Silberhochzeit**

von Euren Söhnen Christian und Ronny mit Tina

Wernsdorf, 03. Mai 2011

**Hurra!**

Unser Opa Gotthard ist heute

**90 Jahr.**

Die Jahre sind so schnell vergangen, seit Du in Großböhla als Schmied hast angefangen.

Hast gearbeitet tagaus und tagein, konntest die Hände vom Schmiedefeuer nicht lassen sein.

Für Deine Müh' an allen Tagen möchten wir Dir Danke sagen.

**Deine Töchter Heidrun und Karin Enkel und Urenkel**

**Brikett Sommerpreisaktion**

Tel. (03 43 61) 5 38 78

Mo.-Fr. 8 - 18 Uhr

**Brennstoffhandel Klein**

Anzeige schalten

**Einfach und schnell!**

Fax 03435 / 97 68 40

**Neue Möbel für „Zwergenland“****Gemeinde investiert aufgrund gestiegener Anmeldezahlen**

Gastwitz (cku). Nach Naundorf und Salbitz soll jetzt auch die Kindertagesstätte „Zwergenland“ in Gastwitz von den zusätzlichen Investitionsmöglichkeiten im Krippenbereich profitieren. Mit Hilfe der Zuwendungen von Bund und Landkreis ist es der Kommune möglich, für ihre Krippenkinder bessere Voraussetzungen zu schaffen. Ausschlaggebend für den Fördersatz ist dabei der Anteil von Krippenkinder an der Gesamtzahl der in der Einrichtung betreuten Jungen und Mädchen (wir berichteten).

Aufgrund der gestiegenen Anmeldezahlen in der Kindertagesstätte Gastwitz müssen sechs neue Betten und passende Matratzen samt Bettwäsche angeschafft werden. Außerdem sind ein Tisch und Stühle für die „Neuzugänge“ und die Installation eines Außenspielgerätes vorgesehen.

Gefördert werden könnten beide Anschaffungen zu jeweils 56 Prozent vom Bund und zehn Prozent vom

Landkreis. Das verbleibende Drittel der Kosten stemmt die Kommune Naundorf mit Eigenmitteln. Dies sind für die Möbel knapp 570 Euro (gesamt 2079 Euro). Beim Spielgerät sind knapp 50 Prozent der Gesamtkosten förderfähig, weil 15 der insgesamt 34 betreuten Kinder die Krippe besuchen. Anschaffung und Aufbau des Geräts sind mit 5490 Euro angefallen. Knapp 1600 Euro davon werden gefördert.

Den Eigenanteil finanziert die Kommune aus der allgemeinen Rücklage, die Maßnahmen sind nicht im diesjährigen Haushaltsplan aufgeführt. Sie werden in den Nachtragshaushalt eingestellt.

„Unsere Rücklagen geben diese Investitionen her, wir wollen noch in diesem Jahr davon profitieren. Ob es 2012 Möglichkeiten der Förderung gibt, ist nicht absehbar“, sagte Bürgermeister Michael Reinhardt zur jüngsten Ratssitzung.

Christian Kunze